

12.09.2001, Sendung Rundschau auf Schweizerfernsehen 1 SF1
Interview: Rundschau Reto Brennwald, mit Direktor HSK Wolfgang Jeschki

Thema: Sicherheit der Schweizer AKW vor dem Hintergrund der Terroranschläge in den USA auf die World Trade Center und das Pentagon

RS: Haben sie in diesem Moment (Nach dem Anschlag auf das WorldtradeCenter) oder ein paar Momente später daran gedacht an die AKW in der Schweiz und was das für die Schweiz bedeuten würde.

Wolfgang Jeschki: „Die Schweizer Kernkraftwerk sind gegen Flugzeugabsturz ausgelegt. Man nimmt an eine Boeing mit 90Tonnen Gewicht und einer Absturzgeschwindigkeit von 380km/h trifft auf das Reaktorgebäude auf, und dann entstehen keine Schäden die die Bevölkerung der Umgebung beeinträchtigen können.“

RS: Wo ist der Unterschied zum WorldtradeCenter - Fall von Gestern.

Jeschki: „Das Worldtrade Center ist eine dünne Stahlkonstruktion und hier hat man die Beton Mauern verstärkt durch Stahlnetzwerke drinnen und mehrfache Barrieren.

RS: Würden sie gar keinen Unterschied machen zwischen einem abstürzenden Flugzeug oder einem das willentlich zum Absturz Einsturz ins AKWgebracht wird.

Wolfgang Jeschki: „Oh ja da würde ich sehr wohl einen Unterschied machen. Wen man jetzt annimmt ein Terrorist nimmt ein schwereres Flugzeug, doppelt so schwer, und fliegt auch mit der vollen Geschwindigkeit vielleicht 2, 3 mal die Geschwindigkeit die ich vorher genannt habe und sinkt direkt auf das Reaktorgebäude, dann könnte durchaus ein Triebwerk diese Betonwand durchschlagen. Aber auch dann die sensiblen Teile, also der Reaktordruckbehälter die Brennelemente die Kühlsysteme sind dann noch durch noch Betonkavernen, durch Stahlbühnen geschützt. So dass auch dann ein schwerer Unfall mit Kernschmelzen äusserst unwahrscheinlich ist, es müssten dann zusätzlich zu diesem Flugzeugabsturz auch noch andere Systeme versagen, die aber extra so ausgelegt sind dass sie in so einem Fall funktionieren.“

RS: Jetzt gibt es aber noch 2-3 Elemente von Gestern die doch neu sind die man nicht erwartete zum Beispiel die tausende von Litern Kerosin im Flugzeug innern die zur Explosion gekommen sind.

Jeschki: „Der Kerosinbrand ist auch beim Flugzeugabsturz auf das Kernkraftwerk berücksichtigt. Man muss auch sagen wenn sie ein Kernkraftwerk ansehen; es hat dieses Reaktorgebäude das sehr mit dem Beton verschalt ist verfestigt ist, die Gebäude aussen zum Beispiel beim KKL das Maschinenhaus würde kaputt gehen. Aber dort ist der Gehalt an radioaktiven Stoffen gering, so dass wenn der frei gesetzt wird keine Gefährdung der Bevölkerung in der Umgebung auftritt.“

RS: Aber im Worldtrade- Center gab es eine enorme Hitzeentwicklung (1600°C)

Jeschki: „Der Unterschied ist dass das Flugzeug in den Tower eingedrungen ist, und es da voll gebrannt hat eine enorme Hitze entwickelte.

RS: 1600 – 1700°C. Das ist auch ein Faktor der bei einem AKW eine Rolle spielt.

Jeschki: „Nein das Flugzeug dringt ja nicht in das Reaktorgebäude ein.“

RS: Also spielt es keine Rolle

Jeschki: „Wie gesagt ein Triebwerk kann diese Schale durchdringen, aber der Kerosinbrand sollte draussen bleiben und nicht zu einer Katastrophe führen.

RS: Ist dieses Szenario, Absturz gezielter auf ein AKW das schlimmst möglich für sie vorstellbare, oder gibt es auch andere Szenarien die sie auch anschauen und durchdenken.

Jeschki: „Also Sicherung, das heisst der Schutz vor Einwirkung dritter, bösartige Einwirkungen, das ist ein Thema. Die Sicherungsmassnahmen müssen getroffen werden damit ein Kernkraftwerk die

Bewilligung erhält. Die Bedrohungslagen, die verschiedenen Bedrohungslagen, werden auch immer von Fachleuten anhand von international weltweiten Terrorismuspraxisen geprüft und angepasst.

RS: Was ist denn das schlimmste Ereigniss für ein AKW.

Jeschki: Bezüglich des Terrorismus, oder?

RS: Nein, Bezüglich der Gefahren die von einem AKW ausgehen.

Jeschki: Das ist der Unfall wo man den Reaktorkern nicht mehr kühlen kann. Damit das nicht passiert hat man eben das Reaktorgebäude die Betonkavernen im inneren und man hat mehrfache Notkühlsysteme die unabhängig voneinander funktionieren.

RS: Gut, Terroristische Anschläge sagen Sie, sind eigentlich fast undenkbar die ein solches Ereignis auslösen. Was kann es denn auslösen.

Jeschki: Mechanische Defekte können der Fall sein, es kann ein Brand im Kernkraftwerk passieren. Aber wie gesagt, es braucht damit es wirklich zu einem schweren Unfall kommt braucht es eine Verkettung von Zwischenfällen von Versagen von Systemen von Versagen von Menschen. Unter Umständen auch von einer absichtlichen Störung innerhalb des Reaktors. Aber das Personal des Kernkraftwerkes wird auch einer Sicherheitsbeurteilung unterzogen damit solche Fälle nicht vorkommen.

RS: Gut, nun hat man sich bis gestern Nachmittag auch gedacht dies Szenario sei absolut unmöglich und nun ist es passiert.

Jeschki: Ich komme zurück zu meinen einleitenden Worten. Wenn man sich schreckliche Fantasien von Terroristen vorstellt dagegen gibt es keinen 100 Prozentigen Schutz.

Gesprächsende.